

# „Der deutsche Diskurs über Israel und Palästina ist vergiftet“

Im Interview plädiert Ex-Botschafter Ilan Baruch für eine andere Politik

**Welche politischen Parteien und zivilgesellschaftlichen Organisationen in Israel befassen sich mit Palästina und dem Friedensprozess?**

Im Großen und Ganzen sind die Beziehungen zu den Palästinenser\*innen und der Friedensprozess bzw. eher dessen Fehlen ein vordringliches Thema im politischen Leben in Israel, unabhängig von den politischen Überzeugungen, die man hegt. Nur MEREZ, eine sozialdemokratische Partei auf der linken Seite des israelischen Regenbogens (in der scheidenden Knesseth mit 5 von 120 Mitgliedern vertreten), engagiert sich für die Förderung des Friedens mit den Palästinenser\*innen auf der Basis des Zwei-Staaten-Paradigmas. Die Mehrheit der NGOs, die in dieser Hemisphäre tätig sind, sind an verschiedenen Aspekten von Menschenrechtsverletzungen interessiert. Prominent sind Breaking the Silence, Btselem, Gisha, Ir-Amim, Hamoked. PWG ist in diesem Bereich tätig.

**Welche Themen sind in der israelischen Gesellschaft wichtiger als ein erneuter Friedensprozess?**

Die meisten Menschen und alle Parteien sind mit dem Thema Sicherheit beschäftigt. Das ist von größter Bedeutung.

**Lassen sich Aktivitäten von Palästinenser\*innen für eine gemeinsame Zukunft beobachten?**

Gegenwärtig wirken zu viele Faktoren gegen einen Durchbruch im Nahost-Friedensprozess, und es ist einfach auch keine Rede davon: Die Wahlen in Israel, in Palästina ist die Zukunft von Abbas als Präsident düster, die Trump-Administration und ihr schwer fassbarer Jahrhundert-Deal, und dann kommt der Konflikt in Syrien, und vor allem Gaza,

Friedensarbeit im Nahen Osten heißt für pax christi Zusammenarbeit und Solidarität mit Friedens- und Menschenrechtsaktivist\*innen und -Gruppen und Anwaltschaft in der deutschen Politik. Der ehemalige israelische Botschafter Ilan Baruch war mit pax christi bei deutschen Politiker\*innen und in Ministerien und hofft auf einen deutschen Friedensbeitrag. Ilan Baruch ist Vorsitzender eines kleinen Think Tanks aus der Zivilgesellschaft, der Policy Working Group (PWG).

all diese Faktoren verzögern die Wiederaufnahme jeglichen Friedensprozesses.

**In Anbetracht dieser Situation in Israel und Palästina, was ist das spezifische Ziel Ihrer Policy Working Group?**

Wir sind ein Advocacy-Team, das sich dem Zwei-Staaten-Paradigma verpflichtet fühlt und hauptsächlich auf der internationalen Bühne tätig ist. Informelle Diplomatie ist unsere Stärke.

Wir glauben, dass nur das Zwei-Staaten-Paradigma geeignet ist, einen ernsthaften „Post-Agreement“-Versöhnungsprozess zu fördern, der sich auf eine Heilung der gegenseitigen Feindseligkeit, Angst und Wut konzentriert. Wir glauben, dass die beiden Konfliktparteien nicht über die ausreichenden Ressourcen an politischem Kapital verfügen, um eine Änderung des Konfliktverlaufs herbeizuführen. Hier brauchen wir die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft.

**Wie könnten die Bevölkerung und die Politiker\*innen in Deutschland zu einer besseren Zukunft von Israelis und Palästinenser\*innen beitragen?**

Deutschland setzt sich für die Sicherheit des jüdischen Volkes im Allgemeinen und im Staat Israel ein, ohne zeitliche Begrenzung und ohne Auflagen. Diese Haltung ist ein Schlüsselfaktor in den Beziehungen der beiden Länder und sollte erhalten werden. Sie spiegelt sich auch in den Beziehungen



Foto: pax christi

Ilan Baruch mit Mitgliedern der pax christi-Nahost-Kommission bei einem Besuch in Berlin

zwischen der EU und Israel wider. Jede Kritik an der israelischen Palästina-Politik und der daraus resultierenden Erosion der israelischen Demokratie wird jedoch sofort als BDS bezeichnet und als antisemitisch delegitimiert. Es ist mein Eindruck, dass diese Einstellung bedauerlicherweise durch große Akteure wie die israelische Botschaft in Berlin, die jüdische Gemeindeleitung und die deutsch-israelische Gesellschaft fermentiert und intensiviert wird. Hinter ihnen findet man die israelische Regierung und ihre Vertreter wie NGO Monitor. Sie manipulieren die deutsche Sensibilität und Angst nicht wegen Antisemitismus getadelt zu werden, um von jeglicher Kritik an dem was Israel gegenüber den Palästinenser\*innn tut, abzulenken, den Menschenrechtsverletzungen und die Verweigerung jeglicher Zukunftshoffnung für Palästina außer der Besatzung. Bei meinem letzten Besuch in Deutschland (Januar 2019) war ich ziemlich erstaunt darüber wie vergiftet der öffentliche Diskurs über Israel/Palästina und den Friedensprozess ist.

#### Welche Hoffnungen haben Sie bei der Annäherung an pax christi?

Wir sehen in pax christi einen Verbündeten in unserem Bestreben, breite Kreise von Deutschen zu erreichen, die sich für unsere Region interessieren und die mit uns unsere Ansichten und Überzeugungen teilen. Letztlich wollen wir eine Veränderung der deutschen Einstellung gegenüber Israel sehen. Wir glauben, dass die deutsche Politik Unterschiede machen

kann zwischen dem felsenfesten Engagement für die Sicherheit Israels und der Haltung zur israelischen Besetzung des Westjordanlandes sowie Ost-Jerusalems und der damit verbundenen Behandlung der dort lebenden Palästinenser\*innen.

Israel zu unterstützen sollte nicht damit einhergehen, sich dem Druck der israelischen Politik zu beugen, jegliche Kritik einzudämmen, die deren unmoralische Palästina-Politik problematisiert, was Menschenrechtsverletzungen, Meinungsfreiheit und Umgang mit Menschenrechtsverteidigern angeht.

Die Meinungsfreiheit sollte jederzeit gewahrt bleiben und die Forderung danach darf nicht als antisemitisch oder BDS dargestellt werden. Das PWG unterstützt BDS nicht, besteht aber auf der Meinungsfreiheit als Grundrecht, das auch Pro-BDS-Aktivist\*innen einschließt

Die Fragen stellte Odilo Metzler.

Ilan Baruch, 69, war Botschafter Israels, zuletzt in Südafrika. In den neunziger Jahren war er an den Oslo-Verhandlungen zwischen Israel und der PLO beteiligt. 2011 trat er aus Protest gegen die Netanjahu-Regierung vom diplomatischen Dienst zurück. Heute ist Baruch Vorsitzender der Policy Working Group (PWG), die 2018 einen Bericht über NGO-Monitor und zivilgesellschaftliche Handlungsspielräume in Israel erstellte.